

Sonderdruck
Ausgabe April 2007



Audio Physic Avanti 5

No loss of fine detail.« So steht es immer noch auf der Homepage von Audio Physic zu lesen, und das war über viele Jahre der zentrale Leitsatz bei der Abstimmung neuer Lautsprechermodelle. Dabei schoss man bisweilen ein wenig über das Ziel hinaus und schuf Boxen, die zwar nicht sehr viele Details übersahen, leider aber dieselben oft in ein so gleißendes Licht stellten, dass die musikalischen Darbietungen etwas Atemloses an sich hatten. Die Lautsprecher lechzten hörbar nach Feininformationen und vertraten so das damalige Ideal des High End. Heute schätzt man in der Szene zwar nach wie vor eine feine Auflösung, ist aber immer seltener bereit, auf diesem Altar den ganzheitlichen, natürlichen Klang zu opfern. Was nützt es, wenn man zwar alles hört, nach nur zehn Minuten allerdings schon genervt leiser dreht?

Manfred Diestertich, Kopf des in Brilon beheimateten Herstellers, ist kein wilder Freak, keiner, der ohne Rücksicht auf Verluste ein Konzept ausreizt. Ihm geht es um den »gesunden«, entspannten Klang, wie er ihn auch aus dem Konzert kennt. Er ist – und das meine ich ausdrücklich positiv – ein Pragmatiker, der nicht versucht, mit absurden Konzepten noch nie da gewesene Klangwelten zu erzeugen. Die Physik lässt sich nun mal nicht verbiegen, und so bleibt er auf dem Boden gesicherter Erkenntnisse, versucht aber in diesem soliden Rahmen an die Grenzen zu gehen. Das mag sich für manchen High Ender langweilig oder gar uninspiriert anhören, das Gegenteil ist jedoch der Fall. Es bedarf viel weniger Kreativität, für eine weite Raumabbildung einfach mehrere Hochtöner auf der Box zu verteilen, als einen richtig guten Treiber von Grund auf zu entwickeln, der solche Taschenspielertricks nicht nötig hat. Es ist viel leichter, in die Regale der diversen Chassishersteller zu greifen. Und wenn man einmal mitbekommen hat, ab welchen Stückzahlen die großen Zulieferer erst bereit sind, Kundenwünsche zu berücksichtigen, relativieren sich auch die Behauptungen der meisten Lautsprecherbauer, nur Sonderanfertigungen einzusetzen.

Kluge Neuansätze finden sich überall an und in der Avanti. Seien es die neuen Dämpfungsfüße, das entkoppelte Terminal oder

Test: Lautsprecher Audio Physic Avanti 5

Klangsinnlichkeit statt Detailverliebtheit: Mit der Avanti 5 verabschiedet sich Audio Physic endgültig vom »No loss of fine detail«-Sound.

die leichtere, aber dennoch steifere und ruhigere Gehäusekonstruktion. Das Gehäuse ist wie schon bei der letzten Generation mit einer gerundeten Rückwand versehen und nach Art des Hauses nach hinten geneigt. Die eine Maßnahme bereitet stehenden Wellen Ungemach, die andere soll die Laufzeiten der einzelnen Chassis aneinander anpassen. Die Frontwand ist zudem seitlich stark abgerundet, um möglichen Kantenbrechungen vorzubeugen. Die Wände sind aus einem stark dämpfenden Materialmix aufgebaut und an berechneten Stellen so wirkungsvoll verstrebt, dass man trotz eines geringeren Materialaufwands eine weitaus höhere Steifigkeit erreicht haben will. Richtig spannend sehen die Wand-Innenseiten aus, die durch zahlreiche Fräsungen und Bohrungen so zerklüftet sind, dass Echos im Innern gar nicht erst entstehen sollen, was einen Großteil des bisher benutzten Dämmmaterials überflüssig macht. Auch bei den Eventus Audio-Lautsprechern konnte man hören, dass diese Idee nicht aus der Luft gegriffen ist: Die Box verhält sich ruhig, ohne »totgedämpft« zu sein. Die Verarbeitung der Avanti-Oberflächen lässt sich schlichtweg nicht besser machen – Kompliment.

Ganz oben in der stabilen Front prangt der schon erwähnte Hochtöner: »Hyper Holographic Cone« heißt das Prachtstück. Diestertich hat das alte Prinzip des Konushochtöners wieder aus der Versenkung geholt, da er meint, dass die prinzipbedingten Stabilitätsprobleme dank heutiger Materialien kein Thema mehr seien. Also wurde entwickelt und probiert, verworfen und neu berechnet, mit Herstellern gestritten und beharrt, bis der Treiber endlich serienreif war: ein neuer Konushochtöner mit keramikbeschichteter Aluminiummembran. Wenn dieser Treiber funktioniert, könnte das der Homogenität des Lautsprechers gut tun: Immerhin würden dann alle Chassis nach dem gleichen Prinzip arbeiten und aus dem gleichen Material bestehen. Dass eine solche Konstanz Vorteile birgt, ist ja nun nichts Neues.

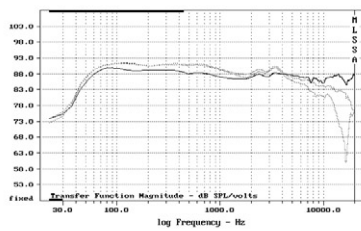
Die Mitteltöner darunter laufen zwischen 200 und 500 Hertz parallel, darüber versieht der obere bis 2.800 Hertz alleine seinen Dienst. Die Alu-

Trendwende

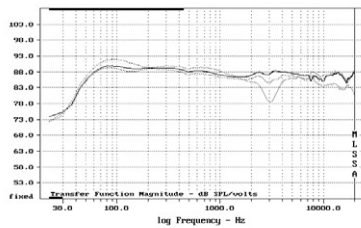
Labor-Report

Die neue Avanti zeigte bei der Im-Raum-Messung einen schön ausgegogenen, insgesamt leicht abfallenden Frequenzverlauf, was dem genussvollen Hören sicher entgegenkommt. Der Konushochtöner läuft auf Achse problemlos über den gesamten Hörbereich, bei 45 Grad seitlich ist die bei solchen Chassis-typen unvermeidliche Bündelung offensichtlich. Die Avanti kann, muss aber nicht zwingend auf den Hörplatz ausgerichtet werden. Sie ist eine typische 4 Ohm-Box mit einem Minimum von 3,7 Ohm bei 88 Hertz. Saubere Arbeit. ■

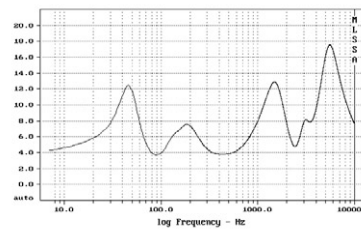
Frequenzgang: auf Achse, horiz. 30°/45°



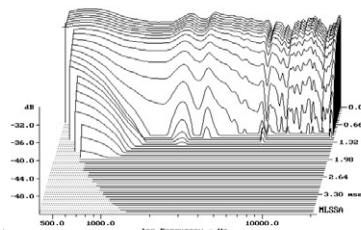
Frequenzgang: auf Achse, vert. -10°/10°



Impedanz: Audio Physic Avanti 5



Wasserfall: Audio Physic Avanti 5



Membran wird nicht wie bei den letzten Generationen rückseitig mit einem in die Falz eingepassten Silikonring bedämpft. Eine neu entwickelte Membrangeometrie soll diese Maßnahme überflüssig machen und nochmals Gewicht sparen. So will man eine kleine, leichte und daher schnelle Membran für die höheren Lagen und genügend Fläche für tiefere Töne zur Verfügung stellen. Ich habe schon viele Boxen gehört, deren Geschlossenheit unter einer solchen Verteilung auf mehrere Chassis litt. Da Audio

Physic aber auch auf diesem Gebiet über langjährige Erfahrung verfügt, ist auch hier kein Ungemach zu befürchten. Für ein solides Fundament sorgen vier seitlich eingebaute, 17 Zentimeter durchmessende Aluminium-Tieftöner, die von zum Boden hin öffnenden Bassreflexöffnungen unterstützt werden.

Insgesamt acht Tieftöner wollen sicherlich straff kontrolliert werden, und so kam beim ersten Lauf Musical Fidelitys 800-Watt-Feldweibel KW-550 zum Einsatz, der bislang noch keinem Laut-

sprecher die Chance zur eigenen Meinung ließ. Das Klangbild entsprach aber so gar nicht dem, was ich von älteren Audio Physic-Lautsprechern gewöhnt war. Keine direkte Anmache, kein vordergründiges Detailfeuerwerk verstellte die Sicht auf die Musik. Im Gegenteil klingen die neuen Avantis sehr weiträumig und unglaublich entspannt. Im ersten Moment wirken sie daher fast ein wenig zurückgenommen oder gar unscheinbar. Ähnlich detailliert spielend wie die KEFs sind sie die entspanntere, dezentere Alternative.

Die bestens bekannte Einspielung der zweiten Symphonie von Mahler mit Riccardo Chailly und dem Concertgebouw Amsterdam soll Aufschluss geben, wie holographisch die Abbildung denn nun ist. Und tatsächlich lassen sich die einzelnen Instrumente mühelos lokalisieren. Die Positionierung gerät nicht ganz so scharf fokussiert wie bei den KEFs, dafür präsentiert sich der Raum deutlich weiter, tiefer und atmosphärisch geladener. Wo der britische Monitor eher nur die Instrumente möglichst exakt darstellt und ihnen Druck und Spielfreude verleiht, simuliert die Avanti eher einen Eindruck von dem riesigen Orchester auf der weiten Bühne des berühmten Saales. Nachhall bleibt bei ihr nicht am Instrument, sondern breitet sich hörbar im Raum aus.



[Caldera]

Als Caldera (spanisch: "Kessel") bezeichnet man einen kesselförmigen Krater vulkanischen Ursprungs.



All dies passiert aber auf eine sehr ruhige, natürliche und keinesfalls effektheischende Art, wird in den klanglichen Kontext eingebunden und fällt dadurch nicht als eigenständiges Ereignis auf.

Die im Scherzo direkt aus der Hölle heraufwummernde große Trommel trennt bei Lautsprechern die Spreu vom Weizen: Entweder sie klingt voluminös und tief oder sie verfügt über einen definierten Anschlag und Zeichnung. Beides ist nur selten zu bekommen. Die neue Avanti 5 liefert das komplette Programm, und auch dies wieder ohne Mühe, Attitüde oder Kick. Die Trommel ist einfach da und klingt, wie so eine Trommel eben zu klingen hat. Kompliment, Test bestanden. Die genaue Darstellung der Klangfarben setzt sich übrigens über das gesamte Frequenzspektrum fort, immer wieder begeistert die lebensechte Präsentation von Stimmen und akustischen Instrumenten.

Audio Physic Avanti 5

BxHxT	24 x 111 x 42 cm
Garantie	10 Jahre
Preis	9.900 Euro
Vertrieb	Audio Physic GmbH Almerfeldweg 38 59929 Brilon
Telefon	029 61 - 96 17-0

Die Kalotte dient nur dem Staubschutz, die Membran ist der Konus drumherum: neuer Audio Physic-Hochtöner.

Al Jarreas Album »This Time« wandert in den CD-Player, da kaum eine Gesangsaufnahme so schrecklich zischt wie diese in dem Stück »I Can Recall«. Was wird der Hochtöner daraus machen? Die Antwort ist verblüffend einfach: nichts. Die Übersteuerung des Mikrophons wird korrekt dargestellt, das Zischen kommt auch scharf und direkt, allerdings in keiner Weise gepresst oder auf sonstige Art mit »eigenen Problemen« angereichert. Der kleine Konus meistert diese Prüfung mit Bravour, indem er einfach zeigt, was Sache ist, ohne zu verrunden oder aus dem Tritt zu geraten. Da scheint ein wirklich besonderes Chassis entstanden zu sein.

Zum entspannten Hörerlebnis trägt auch bei, dass jede Darbietung über die Avanti etwas »Fließendes« hat, bei aller Präzision und Akribie von einem Ton zum nächsten Verbindungen schafft und so zu einem sehr emotional involvierenden Musikerlebnis wird. Die Avanti 5 ist ein Lautsprecher, den man im ersten Moment unterschätzen kann, der nicht mit seinen Talenten marktschreierisch wirbt, sondern nachhaltig mit seiner »Fehlerarmut« lockt – ein Klasse-Lautsprecher für den »angekommenen Hörer«.

Fazit

Das hätte ich nicht erwartet: eine Audio Physic, die begeistert, ohne anzumachen. Über einem sehr tiefreichenden Bassfundament spielt sie herrlich frei und extrem weiträumig. Und der neu entwickelte Hochtöner macht auf die anstehenden Facelifts der anderen Modelle neugierig. Ein Lautsprecher, den man trotz seiner Größe beim Musikhören verblüffend schnell vergisst. Das schaffen nur ganz, ganz wenige, daher ist diese Qualität gar nicht hoch genug einzuschätzen. Und das »Projekt Konushochtöner« scheint geglückt: Man hört ihn nicht. *Stefan Gawlick* ■



[audio physic]
no loss of fine detail